

Staus in Lüneburg – hausgemacht?

Verkehrswacht
erläutert: So lassen
sich Staus reduzieren,
die durch unser
Verhalten
mitentstehen



VON PETER PEZ
UND MICHAEL ZIDORN



Hohes Verkehrsaufkommen zum Feierabend auf dem Stadtring ist schon lange Alltag in Lüneburg.

Foto: t&w

POLIZEIBERICHT

Streit eskaliert

Lüneburg. Ein 23 Jahre alter Mann und eine 15-Jährige sind am Mittwochmittag aneinandergeraten. Dabei griffen sie sich gegenseitig an. Die 15-Jährige bedrohte den Mann daraufhin weiter, es kamen mehrere Personen hinzu. Die Hintergründe sind derzeit unklar, teilte die Polizei mit. Die Beamten ermitteln.

Flucht nach Unfall

Lüneburg. Am Mittwoch ist es zwischen 8 und 13.40 Uhr zu einer Verkehrsunfallflucht auf einem Parkplatz im Häcklinger Weg gekommen. Ein geparkter Audi A4 wurde dabei auf noch unbekannte Weise an der Stoßstange hinten rechts beschädigt. Der Schaden liegt bei 2000 Euro. Hinweise nimmt die Polizei Lüneburg, Tel. (04131) 83062215, entgegen.

Betrug: 1000 Euro ergaunert

Uelzen/Lüneburg. Mit Trickanrufen versuchen unbekannte Täter, Geld zu ergaunern. Am Dienstag wurde eine 60-Jährige aus dem Raum Uelzen angerufen. Sie sollte zwei angebliche Rechnungen ihrer Tochter von jeweils rund 1000 Euro begleichen. Die Frau überwies das Geld. Jedoch konnte die Bank in einem Fall das Geld zurücküberweisen. Parallel meldeten sich mehrere Bürger im Alter von 66 und 84 Jahren aus dem Landkreis Lüneburg bei der Polizei. Hier hatten die Täter über die WhatsApp-Masche keinen Erfolg.

VOR 25 JAHREN

Dienstag, 1. April 1997

KVG-Chef Axel Krüger ist entspannt. Wochen hat er mit der Stadt verhandelt, um Zuschüsse gepokert. Jetzt ist das Paket geschnürt, die Lüneburger Buskarte komplett: Mitte des Monats wird dann auch der Stadtteil Wilschenbruch durch eine elfte und letzte Linie in den Busfahrplan eingebunden.

LG IN KÜRZE

Der Senioren Rumméclub bietet wieder Senioren-Spielenachmittage an.

► Jeden Dienstag und Donnerstag, 14.30 bis 16.30 Uhr, Glockenhäuser

Die Industrie- und Handelskammer bietet einen neuen Zertifikatslehrgang „Kompetent ausbilden“ an. Die Weiterbildung umfasst neun Seminare zur praxisgerechten Erweiterung der Ausbilderkompetenz. Alle Termine sind in Präsenz in der IHKLW in Lüneburg geplant. Wer sechs Pflichtmodule und ein Wahlseminar innerhalb von zwei Jahren besucht und bei einem anschließenden Fachgespräch überzeugt, erhält ein IHK-Zertifikat.

► Mittwoch, 25. Mai, 16.30 Uhr, in den Räumen der IHK. Thema „Neue Lernformate und aktive Ausbildungsmethoden“. Weitere Termine: 31. Mai, 9 bis 16.30 Uhr; 16. Juni, 9 bis 16.30 Uhr.

REPORTER

Anna Hoffmann (hof, Tel. 04131-740-301)
Anna Petersen (ape, -318)
Klaus Reschke (kre, -263)
Antje Schäfer (as, -319)
Dennis Thomas (dth, -289)
Laura Treffenfeld (lat, -300)
Lilly von Conbruch (lvc, -283)
Joachim Zießler (jz, -253)
redaktion@landeszeitung.de

Lüneburg. Feierabend – und täglich die gleiche Leier: Nervige Staus auf Lüneburgs Straßen, vor allem auf dem Stadtring im Bereich Reichenbachstraße/Am Schifferwall und der Schießgrabenstraße samt den dort einmündenden Straßen sowie vor dem Krankenhauskreisel aus Richtung Bögelstraße/Am Weißen Turm. Teilweise auch auf der Hamburger Straße und auf anderen Strecken. 16-17 Uhr werden montags bis donnerstags die Spitzenbelastungen erreicht, freitags schon etwas früher. In den Morgenstunden verteilen sich die Berufsverkehre auf einen längeren Zeitraum, was die Situation etwas entzerrt. Trotz-

dem schwillt manchem die berühmte Zornesader wegen der verlorenen Zeit an. Aber sind wir teilweise nicht mitschuldig an diesem Dilemma?

Die Ampelkreuzungen auf dem Stadtring

Bei hohem Verkehrsdruck kommen auch die bestens programmierten Lichtsignalanlagen sowie der daran gekoppelte Verkehrsleitreechner an ihre Grenzen. Pro Fahrstreifen und Kreuzung kann eben nur eine bestimmte Kraftfahrzeugmenge durchfahren. Außerdem sind die Nutzungsansprüche vielfältig. Das beginnt schon beim Kfz-Verkehr mit PKW, LKW, Bussen,

Krafträdern, beizeiten auch mal ein Traktor oder ein Wohnmobil. Unterschiedliche Geschwindigkeiten haben auch Radfahrer und Fußgänger vom sportlich Eilenden bis zu Kindern und Personen mit Rollatoren oder gar Rollstuhl. Allen soll die Signalisierung gerecht werden, indem pro Ampelphasenumlauf möglichst viele über die Kreuzung gebracht werden. Dass dies beim Kfz-Verkehr nicht immer klappt, liegt zuvorderst an seinem hohen Flächenbedarf. Geringer ist der Platzbedarf, pro Person gerechnet, beim ÖPNV und sowieso bei Fußgängern und Radlern. Diese können sich zudem an Ampeln nebeneinander aufstellen

und pulkartig die Kreuzung überqueren.

Hinzu kommen die Räumphasen, während derer alle Ampeln für wenige Sekunden auf Rot stehen. Diese Zeiten sind gleichwohl nötig, damit z. B. wartende Linksabbieger die Kreuzung verlassen oder Fußgänger und Radfahrer die Fahrbahnüberquerung sicher beenden können. Anders in der Anfahrtsphase, fast jedes Mal kommt es nach dem Umschalten auf Grün zu größeren Lücken in der Fahrzeugschlange, weil die Fahrer später als möglich losfahren. Käme während eines Standardumlaufs von 90 Sekunden pro Fahrtrichtung auch nur ein PKW mehr „über die Ampel“, würden die zusätzlich passierenden Fahrzeuge in einer Stunde eine Länge von mindestens 250 Metern ausmachen. Mit etwas mehr Aufmerksamkeit und Reaktionstempo ließe sich bereits ein Gutteil der Staulänge vermeiden!

Der Kreisel vor dem Krankenhaus

Auch bei den Kreisverkehren ist zu beobachten, dass es bei der Einfahrt in den Kreisel immer wieder zu Verzögerungen kommt und unnötig große Lücken im Verkehrsfluss entstehen. Hinzu kommt, dass ca. 10 Prozent aller Fahrzeuge, die den Kreisel befahren, vor der Ausfahrt nicht blinken, weitere blinken einfach zu spät, was zu Missverständnissen und Verzögerungen bei den Einfahrwilligen führt, weil diese nicht wissen, ob das betreffende Fahrzeug den Kreisel vor ihnen verlässt oder weiter befährt. Speziell beim „Krankenhauskreisel“ ist zudem die Zahl von Fußgängern und Radlern groß, was sich auch in den hohen Unfallzahlen niederschlägt. Bei weiterem Verkehrswachstum stellt sich die Frage, ob dieser Kreisel zukunftsfähig ist. Schon heute reicht die Fahrzeugschlange teilweise bis zum VfL-Platz am Sültenweg zurück.

Die Osterferien stehen bevor. Das bedeutet leider Hochsaison für Staus auf den Autobahnen. Aber auch außerhalb der Urlaubszeiten sind Staumeldungen längst Tagesroutine. Das Navi bringt nur selten Linderung, denn Ausweichrouten sind länger, teilweise mit Ampeln besetzt sowie tempobeschränkt, und da viele die gleiche Idee haben, geht es auch auf der Umleitungsstrecke nur zäh voran. Klar ist die Ursache bei einem Verkehrsunfall: Entweder kommt es zur Vollsperrung, dann geht gar nichts

mehr. Oder aber die Zahl der Fahrstreifen wird – wie bei Baustellen auch – reduziert, schlimmstenfalls von mehreren auf nur noch eine. Erstaunlich ist jedoch, dass auf diese Weise nur ca. ein Drittel der Staus verursacht werden. Zwei Drittel dagegen entstehen quasi aus dem Nichts. Sie werden auch Geister- oder Phantomstaus genannt. Das Paradebeispiel dazu: Unfall mit Stau in der einen Richtung und in der Gegenrichtung ebenfalls, obwohl es hier gar kein Hindernis gibt. Wie kommt es dazu? Bei dichtem Verkehr genügen bereits häufige Spurwechsel oder ein einzelnes unverhältnismäßiges Bremsen. Hohe Geschwindigkeitsunterschiede begünstigen die Staubildung ebenfalls. So können Kettenreaktionen ausgelöst werden, das nachfolgende und weitere Fahrzeuge müssen abbremsen, dies immer stärker, bis das erste Fahrzeug steht und der Grundstein für einen neuen Stau gelegt ist.

Fatalerweise bekommen die Stauverursacher zu ihrem fehlerhaften Verhalten keine Rückmeldung. Sie befinden sich an der Spitze der Fahrzeugschlange, bemerken nicht, was mehrere Fahrzeuge hinter ihnen geschieht und kommen völlig ungeschoren bzw. unbetroffen vom Stau davon. Leider gilt dies auch für Unfallgaffer, den oftmals Schuldigen an der Stautentstehung. Was tun? Natürlich ist bei Unübersichtlichkeit Vorsicht geboten. Doch wenn möglich, sollte die Geschwindigkeit vorsichtig auf 80-85 km/h gesenkt werden. Dadurch passen die PKW ihre Geschwindigkeit der des Schwerlastverkehrs an, was dazu führt, dass der Verkehr homogen läuft und die höchstmögliche Verkehrsmenge auf der Autobahn bewältigt werden kann. Auf Landstraßen liegt diese Geschwindigkeit übrigens bei ca. 60 km/h, innerhalb geschlossener Ortschaften bei ca. 40 km/h. Und eines noch: Am Stauende werden immer wieder schwere Auffahrunfälle verursacht. Schon deswegen ist jeder vermiedene Stau ein Gewinn!

So können Sie helfen, Staus zu vermeiden: Beim Anfahren an Ampeln: Große Lücken vermeiden. Bei Ausfahrt aus dem Kreisel: Rechtzeitig Blinker setzen. Bei hohem Verkehrsaufkommen auf der Autobahn: Bremsvorgänge sowie Überholvorgänge minimieren, in den Verkehrsfluss einpassen, nach Möglichkeit konstant 80-85 km/h fahren. Öfter mit Bahn, Bus oder Rad fahren.

ANZEIGE

www.LZTickets.de tickets@mh-lg.de - Tel. 04131 - 740444

MUSICALS, THEATER, KONZERTE, MESSEN, SPORT

2022 OPEN FESTIVAL WWW.OPENFESTIVAL.DE

BROILERS

01.07 MADSEN

SONDASCHULE MONTREAL ab 53,90 €

& WEITERE GÄSTE!

NJOY JOHANNES OERDING

NEUE TÖNE

NICO SANTOS · JORIS

STEFANIE HEINZMANN ab 61,20 €

02.07 LOTTE · BENNE

& WEITERE GÄSTE!

03.07 ROLAND KAISER

NDR Schlager

Live mit Band

UNSER SOMMER ab 52,90 €

UELZEN, ALMASED ARENA

Auf dem Albrecht-Thaer-Gelände. VVK bei allen bekannten VVK-Stellen.

Almased mycity Volkswagen Zentrum Uelzen UELZENER FERIEWELT VGH Gefördert von: NEU START KULTUR

metronom LZ Allgemeine Zeitung für Lüneburger Heide OXMOX Volksbank Uelzen-Salzwedel eG

SERVICECENTER - Am Sande 19 - 21335 Lüneburg - Öffnungszeiten Mo.-Fr. 9-17 Uhr, Sa. geschlossen